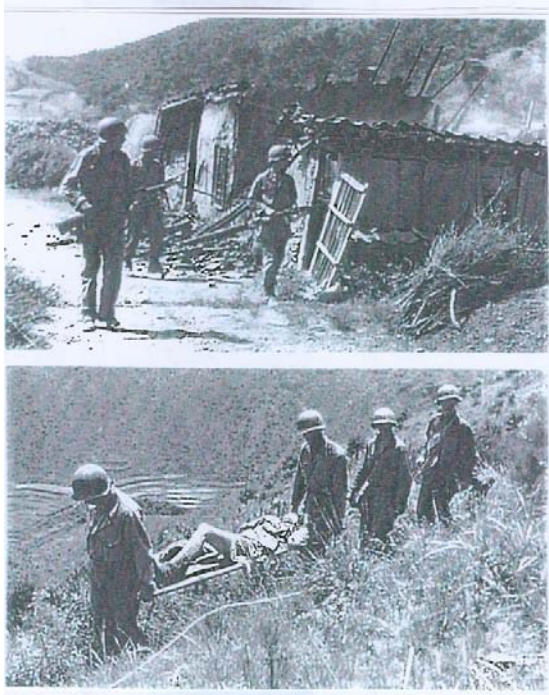


Hamburger

China-Notizen

NF 97

20. Juli 2007



Der Beginn einer Verwüstung

Geplante Kriege beginnen gemeinhin im Morgengrauen, nach Möglichkeit auch an einem Sonn- oder Feiertag. So war das auch am 25. Juni 1950, als 90.000 nordkoreanische Soldaten mit 150 T34-Panzern sowjetischer Herkunft den 38. Breitengrad, der die koreanische Halbinsel teilte, überschritten.

Nach japanischer Besatzung seit 1905 und dem Ende des 2. Weltkriegs war das ehemalige Königreich Korea zwar formal wieder unabhängig geworden. Die Siegermächte SU und USA konnten sich jedoch nicht über eine politische Ordnung für das notleidende Land einigen und teilten es entlang dieses Breitengrades, ganz schematisch. Den Norden beherrschte der kommunistische Diktator Kim Il Sung (1912-1994), im Süden errichtete Syngman Rhee (1875-1965) einen Polizeistaat. Beide erhoben den Anspruch, der einzig legitime und wahre Sachwalter des koreanischen Volkes zu sein.

Bevor Kim Il Sung seine Soldaten in Marsch setzte, hatte er Josef W. Stalin, den Führer der Sowjetunion, konsultiert. Der hatte dem Unter-

nehmen zugestimmt, aber geraten, auch das Einverständnis der chinesischen Führung unter Mao Tse-tung einzuholen. Auch der war einverstanden, obwohl er gerade einen Angriff auf das secessionistische Taiwan unter dem geschlagenen Rivalen Chiang Kai-shek vorbereitete. Wahrscheinlich dachte er, dann sei der "Fall" Korea bereits erledigt.

Wichtig für die Entscheidung aller für diesen Krieg war möglicherweise etwas, das am 12. Januar 1950 im fernen Amerika geschehen war: Der US-Außenminister Dean Acheson hatte an diesem Tage verlautbart, daß die Interessensphäre der USA im Pazifik Taiwan und Korea nicht länger einschließe.

Südlich des 38. Breitengrades lagen nur 60.000 Südkoreaner in Kasernen, die meisten schlecht ausgerüstet und ohne Panzer. Die Invasoren aus dem Norden überrannten sie schnell und hatten nach drei Tagen die südkoreanische Hauptstadt Seoul eingenommen, nach zwei weiteren Tagen: halb Südkorea war erobert und die halbe südkoreanische Streitmacht vernichtet.

Noch am 25. Juni war US-Präsident Harold Truman, der sich in seinem Heimatort aufhielt, in die Hauptstadt Washington zurückgekehrt. Am gleichen Tag trat auch der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zusammen. Mit 9:0 Stimmen, bei Stimmenthaltung Jugoslawiens, verlangte er einen Waffenstillstand und den Rückzug der Koreaner aus dem Norden hinter den 38. Breitengrad zurück. Diese Einstimmigkeit war möglich gewesen, weil sich die Sowjetunion – aus Protest gegen die Nichtaufnahme der VR China – vorübergehend aus dem Sicherheitsrat zurückgezogen hatte.

Am 26. Juni evakuieren die USA alle ihre in Korea lebenden Bürger nach Japan, am 27. erlaubt Präsident Truman den Einsatz amerikanischer Luft- und Seestreitkräfte südlich des 38. Breitengrades, am 29. ordnet er die Bombardierung von Nordkorea und eine Seeblockade an, am 30. Juni entsendet er Bodentruppen, die am 1. Juli in Korea eintreffen.

An diesem 1. Juli waren also die USA auf das festländische Ostasien zurückgekehrt. Im kleinen Korea entbrannte ein Krieg, der manchmal an den Rand eines neuen Weltkrieges führte, eines Atomkrieges dann. Er rief dessen Nachbarn China auf den Plan und vertiefte dessen Konflikte mit den USA. Im Lande selbst führte er zu – innerlichen und äußeren - Verwüstungen, die bis heute sichtbar sind oder verborgen nachwirken. Für die USA war es der letzte Krieg, den sie halbwegs erfolgreich führten.